

AUSGABE 6 • DEZEMBER 2016

Pädagogische Zeitschriften bei Friedrich in Velber
in Zusammenarbeit mit Klett
Best. Nr. 536156 · 53. Jahrgang

ASTRONOMIE

+ RAUMFAHRT

156

im Unterricht

Experimente im Astronomieunterricht

- Schüleraktivitäten mit Google Moon und Mars
- Astronomie im Labor
- Sonnenheiligtümer der Oberlausitz
- Die Bestimmung eingestrahelter Sonnenenergie
- Kosmischer Staub



FRIEDRICH



„Sonne, Mond und Marius“

Eine Ausstellung mit Bildern aus der Jugendkunstschule „Obraz“ in Protwino (Russland)

von Olga Sinzev

„Strahlend schöne Andromeda“, „Eine wunderschöne Galaxie“, „Die feurige Andromeda-Galaxie“, „Wunderbares Phänomen“, „Faszination Kosmos“, „Tycho Brahe Observatorium“, „Astronomische Forschungen in Ansbach“ ... und natürlich „Die größten Jupitermonde“ und „Astronom Simon Marius“. Die Künstler dieser Bilder und noch 25 weiterer origineller Arbeiten, die sich den Erkenntnissen des fränkischen Astronomen Simon Marius und allgemeinen astronomischen Forschungen widmeten, sind Schüler der Jugendkunstschule „Obraz“ aus Protwino bei Moskau. An den Bildern, die im November 2013 nach Nürnberg gesandt wurden, arbeiteten 30 Teilnehmer des Projektes im Alter von 4 bis 21 Jahren als geschlossenes Team. Ihre Bildwerke, bei denen die unterschiedlichsten Techniken der Malerei zur Verwendung kamen, bildeten den thematischen Schwerpunkt einer mobilen Ausstellung, die von Mitte September 2014 bis Ende März 2015 auch im Nürnberger Planetarium Station machte.

Als der aus Gunzenhausen stammende markgräfliche Hofastronom *Simon Marius* im Sommer 1609 die Möglichkeit bekam, ein „belgisches“ Teleskop zu benutzen, beobachtete er von Ansbach aus Kometen, Planeten, Sterne und Nebel. In einer Dezembernacht soll er vom Turm des Schlosses Io, Ganymed, Europa und Kallisto – die größten Monde des Jupiter – entdeckt haben (vgl. [1]).

Die Jupitermonde waren nicht die einzige Entdeckung, die *Marius* mit dem damals gerade entwickelten Fernrohr am Himmel machte. Als erster Europäer hat er den Andromedanebel beschrieben. Die Benennung der Jupitermonde nach Gestalten der antiken Mythologie wurde im zwanzigsten Jahrhundert wieder aufgegriffen und geht auf *Marius* zurück.

Ein auch für ihre Schüler faszinierendes Thema, wie es *Tamara Kuleshova*, die Kunstlehrerin der Jugendkunstschule „Obraz“ aus Protwino bei Moskau fand. An den Bildern, die den Erkenntnissen des fränkischen Astronomen aus den Anfängen des 17. Jahrhunderts und allgemeinen astronomischen

Forschungen gewidmet sind, haben junge Künstlerinnen und Künstler in Protwino etwa zwei Monate lang gearbeitet. Sie sammelten historisches Material, lernten die Architektur und die kultur-

typischen Traditionen kennen. Sie erlernten genauestens die Sternbilder und befassten sich mit dem Aufbau des Teleskops. Sogar die Sternwarten und Visierinstrumente von *Tycho Brahe* wurden thematisiert. Alle Teilnehmer des Projektes – im Alter von 4 bis 21 Jahren – arbeiteten als geschlossenes Team. „Im Laufe der Arbeit tauchten die Kinder tiefer und tiefer in die Thematik der Astronomie ein und bewiesen beeindruckende Fantasie“, erklärt *Kuleshova*.

Im November 2013 wurden 34 Bilder an den Medienpartner des Projektes – das Interkulturelle Magazin *RESONANZ* – nach Nürnberg geschickt. Die Bildwerke, bei denen die unterschiedlichsten Techniken der Malerei zur Verwendung kamen, nahmen an der mobilen Ausstellung „Sonne, Mond und Marius“ teil. Sie wurde bereits Ende 2013 im Museum für russische Sprache in Nürnberg und Anfang 2014 in der Gotischen Halle des Ansbacher Stadthauses gezeigt. Von Mitte September 2014





bis Ende März 2015 machte die gut besuchte Ausstellung im Nürnberger Planetarium Station.

Das moderne Marius-Porträt, gemalt von *Maria Dementeva* für die RESONANZ-Titelseite (Ausgabe November 2013), hat die Redaktion nach der Veröffentlichung in die Obhut des Moskauer Kosmonauten-Museums (MMK) gegeben und dessen Direktor, dem

ehemaligen russischen Kosmonauten *Alexander Lasutkin* im Dezember 2013 überreicht. Die 15-jährige Kunstschülerin hat *Simon Marius* dargestellt, wie er in dem einzig bekannten Porträt zu sehen ist, doch vor ihm liegen nicht sein Fernrohr und sein Buch, sondern der Orbitalplan der vier großen Jupitermonde. In der Hand hält er auch nicht Zirkel und Alembik (Destillierkolben

mit Destillierhelm), die ihn als Mathematiker und Mediziner ausweisen, sondern die *Kurtze und eigentliche Beschreibung des Cometen* von 1596. An der Seite stehen eine Armillarsphäre und ein Sextant mit Teleskop. Im Hintergrund sind mehrere Sternbildfiguren zu sehen.

In vielen russischen Medien hat das Projekt große Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren. Im August 2015 bekam das Interkulturelle Magazin RESONANZ aus der Metropolregion Nürnberg den internationalen Medienpreis BeBiLin.RU-2015 in der Kategorie „The best image of bilinguals in mass media“ – u. a. auch für die zweisprachigen Berichterstattungen zum Marius-Jubiläumsjahr. Die Auszeichnung erfolgte durch die Kasaner Universität (KFU) in Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Partnern.

Das Magazin RESONANZ hatte schon das von der UNO für 2009 ausserufene Internationale Jahr der Astronomie redaktionell begleitet und über das Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg und das Ulugbek-Observatorium in Samarkand berichtet. Immer wieder erschienen Artikel zur Langen Nacht der Wissenschaften Nürnberg-





Fürth-Erlangen und zum Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg. Seit September 2013 griffen zwölf Beiträge verschiedene Aspekte des Simon-Marius-Jubiläums auf.

Weiterhin hat der herausgebende NABI Verlag für das Marius-Portal auch die Menüübersetzung ins Russische übernommen, die bei der erstmaligen Vorstellung des Portals am 18. Februar 2014 im Staatsarchiv Nürnberg voll lauffähig war.

Dieser Beitrag erscheint in dem Band „Simon Marius und seine Forschung“,

Leipzig 2016 (Acta Historica Astronomiae; 57). Wir danken den Herausgebern, Dr. Hans Gaab und Pierre Leich (Nürnberg) für die Genehmigung des Abdrucks.

Literatur:

[1] Leich, Pierre: Sensationen am Himmel – Galilei und Marius entdecken die Jupitermonde – und der Streit ums richtige Weltssystem. In: ASTRONOMIE + RAUMFAHRT im Unterricht 52 (2015) 3/4, S. 15–20

Olga Sinzev

Rothenburger Straße 183
90439 Nürnberg
E-Mail: resonanz@nefhom.net

Die jungen Künstlerinnen und Künstler mit ihren Bildern (von links nach rechts und von oben nach unten)

S. 22, Darja Gorodnaja

S. 23, Ksenia Rishova, Maria Dementeva, Schüler der Kunstschule bei Radio Podmoskovie

S. 24, Polina Harlamova, Vika Eshova, Slava Mihaltsov, die Leiterin der Kunstschule, Tamara Kuleshova, mit ihren Obraz-Schülern